

halb ist es ihm erlaubt worden, noch einmal aufzutreten und die Summe des menschlichen Glücks zu mehren.“

Es war gleichsam eine prophetische Anwandlung, die Wilberforce am 18. Juni, dem Tage der Schlacht bei Belle-Alliance zu seinen Kindern sprechen ließ, als er sie bei dem Kirchgange auf dem stillen Dorfe, wo er sich gerade mit ihnen befand, auf die Schönheit der Natur aufmerksam machte: „Vielleicht bestehen in diesem Augenblicke, da wir so in Frieden zum Hause Gottes gehen, unsere braven Soldaten einen heftigen Kampf in Belgien. O wie dankbar sollten wir für alle Güte Gottes gegen uns sein!“

Nach London zurückgekehrt, erfuhr er, daß sein „vielleicht“ zur Wahrheit geworden war, und zwar aus sicherster Quelle. Denn ein Adjutant, den Blücher eigens herübergesandt hatte, brachte dem Prinz-Regenten die Freudenkunde von dem großen Siege, den die Engländer und Preußen nach heißem Kampfe erfochten hätten.

„Hat Ihnen der Marschall Blücher noch einen anderen Auftrag gegeben?“ fragte der Prinz-Regent den willkommenen Boten.

„Ja,“ antwortete dieser, „er hat mir aufgetragen, Herrn Wilberforce von allem, was vorgegangen ist, zu benachrichtigen.“

„So gehen Sie auf alle Fälle selbst zu ihm,“ antwortete der Prinz-Regent, „Sie werden sich über ihn freuen.“

---

## VII.

Wilberforce durfte jetzt, wo nur noch Spanien und Portugal an dem Sklavenhandel festhielten, ohne sich aber voraussichtlich noch lange dem Drucke der öffentlichen